Dokumentation der Traditionellen Chinesischen Medizin - DECA GmbH

T.		Waltjen
S.		Schunder-Tatzber
H.		Schwabl
R.		Hoffmann-Dorninger

«Wissensarchiv» Akademie für Ganzheitsmedizin Kurbadstr. 8, A-1100 Wien, Österreich

Dies ist der dritte Bericht aus dem laufenden österreichischen Forschungs-projekt Dokumentation und Forschung in der Ganzheitsmedizin an dieser Stelle. Im ersten beschäftigten wir uns mit einem Überblick über die wichtigsten Dokumentationseinrichtungen [1]. Im zweiten behandelten wir den Complementary Medicine Index der British Library [2], Diesmal stellen wir ein Beispiel dafür vor, wie computerunterstützte Dokumentation aus den Bedürfnissen der Praxis von zusammenarbeiten-den Ärzten und Pharmazeuten kommt und dieser Praxis dient: die DECA, Gesellschaft für Dokumentation von Erfahrungsmaterial der Chinesischen Arzneitherapie mbH.

Diese Gesellschaft hat die Sammlung von Erfahrungsmaterial explizit als wichtiges Ziel der Gesellschaft sowie jedes beteiligten Arztes definiert und begründet die Notwendigkeit der Dokumentation so: «Die chinesische Arzneitherapie hat in Europa bisher keinen Erfahrungshintergrund. Sie muss sich an Bedingungen beweisen, die ganz anders sind als in China: andere Ernährungsgewohnheiten, andere psychosoziale Verhältnisse, anderes Klima, andere Umwelteinflüsse, andere Therapie-gewohnheiten und -erfahrungen. Sie wird nur erfolgreich sein, wenn sie diese Herausforderungen annimmt. Somit ist es notwendig, eigenständige Erfahrungen zu erarbeiten, zu dokumentieren und wissenschaftlich auf-zubereiten.»[3] Dafür ist Dokumentation notwendig, aber nicht hinreichend. Die Tätigkeit der Gesellschaft umfasst daher auch die Ausbildung in Heilberufen in ihrer Schule für Chinesische Medizin in Tübingen, die ergänzt wird durch Famulatur bei erfahrenen KoUegen, Mitarbeit in lokalen Gmppen, Supervision sowie Mitarbeit in praxisbegleitenden wissenschaftlichen Forschungsprojekten. Ärzte, die den Ausbildungsgang durchlaufen haben, können in das Arztregister der DECA eingetragen werden. Der gemeinsamen Erfahrungssammlung dient das Datenbankprojekt HyDeca. Die Teilnehmer an diesem Projekt sammeln «patientenbezogene anonymisierte Daten», wobei die dafür verwendete Software 4DECA so geschrieben ist, dass dieser «Prozess weitgehend in die tägliche Praxisarbeit» integriert wird. «Beispielsweise können die Rezepte auch patienten-gerecht ausgedruckt werden.»[3]

Neben dieser «Database in Progress» bietet die DECA eine Kompilation von mehreren Werken der chinesischen Medizin an, die auf elektroni-schen Karteikarten in zwei elektronischen

«Karteikästen» aufbereitet vor-liegen: MacTCM 1 und 2. TCM steht für Traditionelle Chinesische Medizin, «Mac» deutet daraufhin, dass die Software für Apple-Macintosh-Computer geschrieben ist. Es handelt sich um HyperCard-Stacks. Mac-TCM1 und 2 sind jeweils für sich allein lauffähig.

MacTCM1 (Version 2.30) enthält eine Materia Medica aus über 200 Einzelarzneien. Die Einzelarzneien sind in 19 Gruppen nach der Einteilung von Porkert geordnet. Die Einteilung bezieht sich auf Wirkungsarten, die nach dem Begriffssystem der chinesischen Medizin definiert sind. Jede Karte enthält Informationen zu einem Einzelmedikament: den pharmazeutischen Namen der Droge, den chinesischen Namen, sowohl in der Pinyin-Transkription als auch in chinesischen Schriftzeichen. Zu jedem

Einzelmedikament sind Texte aus zwei Werken angeführt: dem Arzneibuch der chinesischen Medizin und der Klinischen Chinesischen Pharmakologie.

Ein drittes Textfeld (Abb. 1) heisst «Privat» und steht für eigene Eintragungen des Benutzers bereit. Bei Erscheinen einer neuen Version von MacTCM können diese privaten Eintragungen überschrieben werden, bleiben also erhalten.

Dazu kommen Angaben zu Herstellung und Dosierung, zum Geschmack (Saporfeld), grafische Angaben zum «Temperatur»verhalten des Medikaments sowie zu seinem Orbis-Bezug, angelehnt an die Fünf Wandlungsphasen.

Fallweise wird auf Inkompatibilitäten hingewiesen.

Auf Knopfdruck sind botanische bzw. zoologische oder mineralogische -Informationen aus dem Arzneibuch der chinesischen Medizin verfügbar. Alle Medikamente, geordnet nach den 19 Gruppen, sind von jeder Karte aus per Menu direkt anwählbar. Auf Knopfdruck kann der Stapel durchgeblättert werden. Sonst entsprechen die Navigationsmöglichkeiten denen von HyperCard. Die Suchfunktionen beziehen sich auf

die pharmazeutischen Namen der Drogen; beliebige Strings (Zeichenfolgen) in den Textfeldern «Arzneibuch der chinesischen Medizin», «Klinische chinesische Pharmakologie» und «Privat», dem chinesischen Namen in der Pinyin-Transkription, den Dosierungshinweisen, den Angaben zum Geschmack und den botanischen/zoologischen Angaben. Bei den letzten beiden ist die Suchfunktion aber nicht gut nutzbar, weil Felder einander verdecken. Nicht suchbar sind die Temperaturangaben.

Abb. 1. Eine Karte aus MacTCM1.

© 1994 S. Karger GmbH, Freiburg

In Entwicklung ist eine Bildfunktion mit digitalisierten Fotos der Arzneipflanzen.

Bei MacTCM2 (Version 1.0) entspricht eine Karte einer traditionellen Rezeptur. Die 567 Rezepturen sind in 20 Gruppen gemäss ihrer Wirkung geordnet und über Klappmenüs anwählbar.

Die Rezepturen haben chinesische und englische Namen. Für die chinesischen Namen ist eine rasche Suchfunktion verfügbar. Die englischen können mit der allgemeinen (alle Felder umfassenden) Suchfunktion abgesucht werden.

Die Rezepturengruppen haben deutsche Namen in einem separaten Textfeld auf der Karte, die Gruppennamen in den Klappmenüs sind aber englisch angegeben.

Die Karten enthalten 3 Textfelder (Abb. 2):

1. Rezepturen: Einzelbestandteile mit Dosierungsbereichen (in g);
2. Wirkung, Indikationen, Puls- und Zungenzeichen, Modifikationen, Kontraindikationen;
3. Privat: für eigene Zusätze, die auch bei Updates der Software übertragen werden können und also erhalten bleiben.

Ein kleines Feld gibt Kürzel und Seitenzahlen der Referenzwerke an. TCM1 und TCM2 haben eine Schnittstelle zu einer Patientendatei, die aber nicht im Lieferumfang enthalten ist.

TCM1 und TCM2 lassen sich mit Vorteil gemeinsam benutzen: Man kann das Vorkommen eines oder mehrerer Einzelmedikamente aus TCM1 in

klassischen Rezepturen von TCM2 ermitteln. Umgekehrt lassen sich, ausgehend von Rezepturen in TCM2, die in TCM1 gesammelten Angaben zu Einzelbestandteilen aufrufen.

Wozu kann man solche elektronischen Nachschlagewerke brauchen? Das Handbuch zur Software gibt Auskunft darüber: «Wir sind in unserer täglichen Praxis darauf angewiesen, in mehreren Werken nachzuschlagen, um jene Arzneimittel oder deren Kombinationen, die Rezepturen, herauszufinden, die wir unseren Patienten verschreiben wollen. Daher wissen wir auch, wie mühsam es ist, in den verschiedenen Inhaltsverzeichnissen zu wühlen, Informationen herauszuschreiben, miteinander zu vergleichen, eigene Beobachtungen aus diversen Patientenkarteen zu suchen und letztlich aus dem Ganzen eine vernünftige Rezeptur zu erstellen. Unsere beiden Programme nehmen Ihnen diese < mechanische > Arbeit ab – nicht Ihre kritischen, individuell auf den Patienten bezogenen diagnostischen und therapeutischen Überlegungen, wohlgemerkt.»

Als Programmierarbeit betrachtet, sind beide Programme noch verbesserungsfähig. Das dürfte aber ihrem Nutzwert keinen wesentlichen Abbruch tun.

Uns erscheint die DECA als ein nachahmenswertes Beispiel einer Ärztevereinigung, die sachgemäße Ausgangspunkte für Dokumentation gefunden hat: Dokumentation ist notwendig, um

das innerhalb einer Gruppe vorhandene und entstehende Wissen für alle Gruppenmitglieder verfügbar zu halten,

sich der (ausserhalb der Gruppe) vorhandenen Wissensquellen zu versichern und

-den Wissensstand der Gruppe gegenüber der Aussenwelt (Behörden, Kollegen, Patienten) zu dokumentieren.

English

| Chiŋβs%l

Ref: Rp.

EL·izom% FolyEoi%ri O& > l%ti, 60, Radix Cyn%Mi, 60, Hii%IEi%/%-mI 60, Blilb%Poiti, 6, Eaüif A%jelica püescøstii, 60, Semen Armenian* %m%rj%, 60, Rhizom% CL·i%ilóoi%, 60, Radix Glycyn%Æ, 60, Radix Ai%oloçlda%, 60, c%siuil Füh%îTjm , %0, [bei Venff%LA%4nç %l·i Dekokt Dosis redi.izier%n)

Gruppe 1

Oberfläche löççnd«

F%Eçptur

Polygonatum Odorätaturn Decoction

Wei rui tang

-■: Sf

Wirkung/Indikationen/Puls/Zunge/Modifikationen/Kontraindikationen

O

Wirkung:

Vertreibt vent us

öffnet die species

kühlt calor

und nährt das Yin.

Indikationen:

Exogene calor-venti-Heteropathien bei geringem Yin-Defizit.

i >

Literatur

Schunder-Tatzber S, Schwabl H, Waltjen T: Dokumentation und Ganzheitsmedizin – Eine kritische Betrachtung der internationalen Dokumentation. Forsch Komplementärmed 1994;1:50-52.

Schunder-Tatzber S, Schwabl H, Waltjen T: Dokumentation in der Komplementär-medicin – Complementary Medicine Index – British Library. Forsch Komplementärmed 1994;1:107-108.
Merkblatt der DECA GmbH zum Datenbankprojekt HyDeca (undatiert).

Abb. 2. Eine Karte aus MacTCM2.

Weitere Informationen:

DECA GmbH (Dr. Fritz Friedl): Postfach 30,
D-83513 Reitmehring. Fax: (+49) 08071-40762

199